

schwerpunktthema HURRIKAN MATTHEW

Gebäude sturmsicher wiederaufbauen



wird. Antoine arbeitet in der Holzwerkstatt. In der Gemeinschaft erfährt er vorher unbekanntem Respekt und seine Arbeit wird als gleichwertig angesehen.

Doch seit Hurrikan Matthew ist an geregelte Arbeitsabläufe nicht mehr zu denken. Vielmehr wurde die Bewältigung des Alltags zur großen Herausforderung für die Bewohner und Helfer des Förderzentrums. Die Region um Chantal gehört zu den am stärksten verwüsteten Gebieten. Bei l'Arche wurden die Dächer der Wohnhäuser abgedeckt, das Schulgebäude und die Werkstätten zerstört. Als Glücksfall erwies sich der Speisesaal, dessen Dach aus einer gegossen Betonplatte besteht. Er bot den Betreuten während des Sturms Schutz. Außerdem trägt sein Dach Solarpaneele, die dem Sturm standhielten und das Zentrum weiterhin mit Strom versorgen.

Menschen mit Behinderung arbeiten mit daran, Gebäude nach dem Hurrikan katastrophensicherer zu machen. Einer von ihnen ist Antoine. Er lebt seit Ende der 1970er-Jahre in einem Förderzentrum für Menschen mit Behinderung, das die Hilfsorganisation l'Arche Haiti im Südwesten des Landes in der Gemeinde Chantal betreibt und das von Terra Tech unterstützt

Neben temporären Reparaturarbeiten steht derzeit vor allem die Planung des sturmsicheren Wiederaufbaus der Gebäude im Fokus. Antoine hofft, dass auch die Holzwerkstatt schnell wieder betriebsbereit ist. Er wartet sehnsüchtig auf die Arbeit – Arbeit, die ihm Spaß macht und Selbstsicherheit gibt.

„Die Situation ist dramatisch“

1,4 Millionen Haitianer sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Viele von ihnen sind traumatisiert. Die Teams der Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst sind im besonders stark betroffenen Südwesten Haitis im Einsatz. Bei vielen Menschen rissen die seelischen Wunden, die nach dem Erdbeben 2010 endlich verheilt waren, durch Sturm Matthew wieder auf. Sowohl Jugendliche als auch Erwachsene sind retraumatisiert – wie es in der Fachsprache heißt. „Die Situation ist dramatisch. Für viele ist es wie ein zweiter 12. Januar, als das Erdbeben Haiti verwüstete“, berichtet ein Mitarbeiter vor Ort. Das Team der Notfallpädagogik arbeitet in Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen in Schulen, die momentan als Notunterkünfte dienen. Es bietet Hilfe durch die Betreuung besonders traumatisierter Menschen. Daneben führt es medizinische Behandlungen wie Wundversorgung durch.

Die Experten vermitteln den zutiefst verstörten Menschen Sicherheit, Struktur und Kontinuität und ermöglichen den Aufbau von neuem Vertrauen in sich und die Umwelt. Auch den Lehrern hilft die Arbeit. Sie berichten von neuer Energie und frischen Ideen für den Schulalltag sowie für den Umgang mit traumatisierten Schülern.



James fand nach dem Hurrikan kaum Schlaf. Massagen helfen ihm, sich zu entspannen und den traumatischen Stress zu verarbeiten.

hilfe im jemen UNTERSTÜTZUNG FÜR WAISEN



Jemen: Essen und Zuversicht für Waisenkinder

Ameera verlor ihren Vater im Krieg, Islamic Relief unterstützt die Familie

Allein, hungrig, schutzlos – so fühlen sich viele Kinder, die ihre Eltern verloren haben. Wie soll eine Mutter, die ihren Mann und damit den Ernährer der Familie verloren hat, die hungrigen Mägen ihrer Kinder füllen? Einen Einblick in die Hilfe, die Islamic Relief täglich für Waisen und Halbwaisen sowie ihre Erziehungsberechtigten leistet, gibt die Geschichte der sechsjährigen Ameera und ihrer 33-jährigen Mutter Zohoor, die im Jemen jeden Tag ums Überleben kämpfen.

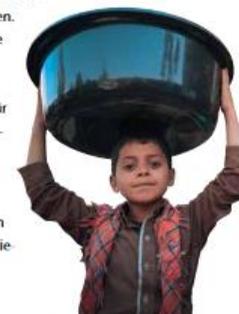
Muslime haben wir Lebensmittel zur Zubereitung von Festgerichten geschenkt bekommen. Im Winter erhalten wir warme Decken und wurden auch ins Gesundheitsprogramm von Islamic Relief eingebunden.“ Das Wichtigste für die fünffache Mutter ist, dass ihre Kinder nicht hungern müssen: „Wir haben auch schon mehrere Lebensmittelpakete erhalten. Das Essen hat seither immer für uns alle ausgereicht. Ich bin so unglaublich dankbar!“

Das Land, in dem Ameera mit ihren vier Geschwistern und ihrer Mutter lebt, ist durch den Krieg zerstört: 82 Prozent der Gesamtbevölkerung, das sind 21,2 Millionen Menschen, benötigen humanitäre Unterstützung. Dies schließt etwa 14,4 Millionen Menschen ein, die ihren Nahrungsmittelbedarf nicht decken können. 7,6 Millionen leiden unter starkem Hunger.

Zohoors Ehemann kam 2009, kurz nach der Geburt von Ameera, im Krieg um. Seine Tochter hat ihren Vater nie kennengelernt. Seit seinem Tod muss die Mutter allein für ihre fünf Kinder sorgen. Das einzige sichere Einkommen der Familie besteht aus der bescheidenen Pension ihres verstorbenen Ehemanns. Zohoors ältester Sohn verließ die Schule, um mit seiner Arbeit zur Familienkasse beizutragen. Die Rechnungen für Strom, Gas und Wasser fraßen den Löwenanteil des Geldes wieder auf. Zohoor liebte sich Geld, das sie allerdings kaum zurückzahlen konnte.

2014 wurde Ameera in das Waisenpatenschaftsprogramm von Islamic Relief aufgenommen. Seitdem hat sich einiges für die Familie geändert. „Ich muss mir von niemandem mehr Geld leihen und kann meinen Kindern das geben, was sie brauchen“, sagt Mutter Zohoor und strahlt. „Zu besonderen Festen für uns

Sie fügt hinzu: „Für die Zukunft wünsche ich mir, dass meine Kinder sich niemals schlecht fühlen müssen, ohne Vater aufgewachsen zu sein. Ich werde mein Bestes geben, um sie auf ihrem Schul- und weiteren Bildungsweg zu unterstützen. Ich möchte, dass sie ihre Ziele und Träume verwirklichen können – so als würde ihr Vater noch für sie sorgen. Alles, was meine Familie sich wünscht, ist ein Leben in Frieden und dass der Krieg endet, ohne, dass wir noch einen geliebten Menschen verlieren müssen.“



Seit 1986 unterstützt Islamic Relief durch das 1:1-Waisenpatenschaftsprogramm bedürftige Kinder und ihre Familien. Heute werden über 50.000 Waisenkinder in 23 Ländern durch das Programm erreicht.